

Japanische Kampfkunst braucht die Stille

Dreifaltigkeitskirche in Ossendorf wird Zentrum für Aikido – Architekt ist Professor Paul Böhm

VON HERIBERT RÖSGEN

Ossendorf. „Hier stand früher die Orgel“, sagt Dirk Kropp beiläufig, während er dem Besucher die Empore der Dreifaltigkeitskirche zeigt. Mit Trockenbauwänden wurden zwei neue Räume geschaffen, die als Dusch- und Umkleieräume dienen werden. Der Blick von der Empore geht in den einstigen Kirchenraum, in dem es keinen Altar, kein Taufbecken und kein Kreuz mehr gibt. Zurzeit stehen noch Gerüste, Arbeitsgeräte und Eimer herum. Die frühere evangelische Kirche von Ossendorf – 2019 feierlich entwidmet – wird seit Anfang des Jahres zu einem Zentrum für Aikido, eine japanische Kampfkunst, umgebaut.

Ende des Jahres will Aikido-Lehrer Dirk Kropp von seinem bisherigen Zentrum in Bicken-dorf in die umgebaute Kirche

„Bei profanierten Kirchen ist es mir immer wichtig, den sakralen Charakter des Gebäudes aufzunehmen

Paul Böhm, Architekt

ziehen. Den Trainingsbetrieb in dem Dojo, wie im Japanischen die Räume für Kampfkunst bezeichnet werden, will Dirk Kropp bereits Anfang Januar 2022 starten. Das klingt ambitioniert, denn außen wie innen ist bis dahin noch viel zu tun.

Viele der Umbauten seien Besuchern gar nicht so aufgefallen, berichtet der Aikido-Lehrer. „Die Leute schauen sich um und sagen, dass die Kirchengemeinde uns einen tollen Raum hinterlassen habe“, erzählt er. Das stimme natürlich. Er habe schon



Aikido-Lehrer Dirk Kropp (l.) mit Architekt Paul Böhm

Fotos: Rösgen

bei seinem ersten Besuch in der damaligen Kirche gespürt, dass sich der Gebetsraum ideal als Dojo eignen würde. Seit Beginn des Umbaus hat sich eine Menge verändert, was auf den ersten Blick nicht sichtbar ist. Das Kirchendach wurde erneuert und gedämmt. Solarpaneele warten noch auf ihre Installation. Die Heizungsanlage wurde komplett neu eingebaut. Künftig soll das Gebäude mit Pellets beheizt werden.

Als Architekt gewann Dirk Kropp mit Professor Paul Böhm wohl einen der bekanntesten Kölner Architekten. Wie sein Vater Gottfried und Großvater Dominikus ist Paul Böhm eher als

Erbauer von Gotteshäusern bekannt. Der Umbau der im Jahr 1963 fertiggestellten Kirche in Ossendorf sei jedoch nicht sein erster. „Bei der neuen Nutzung profanierter Kirchen ist es mir immer wichtig, den sakralen Charakter des Gebäudes aufzunehmen und mit der künftigen Nutzung abzustimmen“, erklärt Böhm. So hat der Kirchenraum im Gegensatz zu früher jetzt bedeutend mehr Tageslicht. Fünf zusätzliche kleinere Fenster wurden neben den vorhandenen großen Schmuckfenstern eingebaut. Dank der stimmigen Proportionen wirken die neuen Öffnungen jedoch, als seien sie schon immer da gewesen.

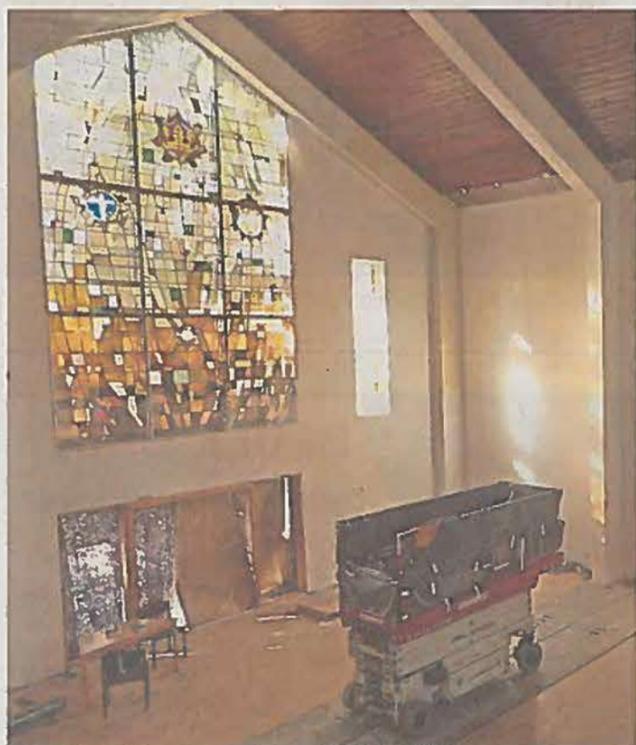
Ganz anders als vorher wird der Eingangsbereich aussehen. Der alte Laubengang und der verglaste Vorraum vor dem Hauptportal der Kirche verschwinden ganz. So kommt der vorhandene alte Baumbestand auf dem Vorplatz besser zur Geltung. Nur noch als Notausgang dient später die Tür, durch die einst die Gläubigen zu Gottesdiensten, Chor- oder Orgelkonzerten ein- und austraten. Der neue Eingang zum Aikido-Zentrum führt die Besucher zunächst in die Umkleidebereiche.

Das Dojo selbst – der frühere Gebetsraum – darf nur barfuß betreten werden. Eine Matte bildet praktisch den einzigen Einrichtungsgegenstand im bewusst schlicht gehaltenen Raum. Weiterhin prägend für diesen Raum werden die Schmuckfenster mit den Darstellungen der Heiligen Dreifaltigkeit und der Auferstehung Christi sein. Je nach Sonnenstand werden farbige Muster an der seitlichen weißen Wand projiziert. Für Dirk Kropp stehen die religiösen Motive nicht im Widerspruch zu den in Japan liegenden philosophisch-kulturellen Wurzeln des Aikido. Er selbst hat die ohnehin defensiv ausgerichtete Kampfkunst zur einer sehr meditativen und friedfertigen Form weiterentwickelt.

Eine gitterartige Holzverkleidung trennt die früher offene Empore vom übrigen Raum. Sie wird zwar blickdicht sein, lässt aber den Schall durch. „So kann jeder bereits auf dem Weg zur Umkleide die Atmosphäre des Dojo aufnehmen“, erklärt Kropp. Das Dojo – wörtlich über-

setzt „Ort des Weges“ – soll nicht nur Sportstätte sondern Ort der Meditation und Einkehr sein. Zu bestimmten Zeiten in der Woche kann der Raum betreten werden von allen, die Stille und innere Einkehr suchen. Kropp spricht dabei gern vom „Luxus der Leere“ und erklärt: „Ein Dojo schafft sichtbar Platz für körperliche und geistige Bewegung. Ein Luxus in unserem dichten Alltag voller Dinge und Themen.“

Sein Projekt finanziert er aus eigenen Mitteln, öffentlichen Fördergeldern sowie Spenden. Da der Heizungsbau die ursprüngliche Kalkulation bei weitem überstieg, hat er Teile des Vorhabens wie die Sanierung der Toiletten im Keller und die Gestaltung des Vorplatzes zunächst zurückgestellt. „Spenden sind daher nach wie vor willkommen“, sagt Dirk Kropp. www.aikido-ueben.de



Mehr Tageslicht für den Innenraum: Neben die großen Schmuckfenster wurden weitere Fenster eingebaut.



Bis zum Jahresende werden die Gerüste und das alte Vordach verschwinden.

NOTIERT

Braunsfeld. Von Sonntag, 17. Oktober, bis Freitag, 5. November, führt die KVB Gleisarbeiten in Braunsfeld durch. Entlang der Stadtbahnlinie 1 werden zwischen den Haltestellen „Aachener Straße/Gürtel“ und „Eupener Straße“ die Gleise repariert. Die Arbeiten müssen wochentags von 22 bis 6 Uhr erfolgen. Der Stadtbahnbetrieb soll nicht beeinträchtigt werden. Die KVB bittet die Anwohner für die entstehende Lärmbeeinträchtigung um Verständnis. (flo)

Ehrenfeld. Am Dienstag, 21. Oktober, feiert das Stück „Frida Kahlo - Erinnerungen an eine offene Wunde“ im Urania Theater, Platenstraße 32, Premiere. Juliane Ledwoch präsentiert eine Textcollage, welche die Lebensgeschichte der mexikanischen Malerin Frida Kahlo erzählt: Bei einem Busunglück bohrte sich eine Stahlstange durch das Becken der Künstlerin, die fortan einen Großteil ihres Lebens im Liegen verbringen musste. Zum Zeitvertreib begann Kahlo das Malen und wurde weltberühmt. Die Aufführung beginnt um 20 Uhr, der Eintritt kostet 19 Euro. (flo) uraniateater.de

Innenstadt. Am Donnerstag, 21. Oktober, tritt das Ensemble „Poly Palms“ in der Alten Feuerwache, Melchiorstraße 3, auf. Jan Arlt, Patricia Koellges, Volker Hennes und Andreas O. Hirsch nutzen getrocknete Palmwedel, die sie zu Zupfinstrumenten umfunktionieren, um rhythmische wie abstrakte Geräuschkulissen zu erschaffen. Das Konzert beginnt um 20 Uhr, der Eintritt kostet neun Euro, ermäßigt sieben Euro. (flo) www.hirschhirsch.com altefeuerwachekoeln.de